Nro. 84



Dienstag den 21. Oktober 1800.

Wien vom 1. Oktober.

In Livorno ist unterm 14. September durch ein aus der Levante angekommenes Schiff die mit verschiedenen Umständen begleitete Nachricht eingelaufen, daß sich die Insel Maltha durch Kapitulazion ergeben habe.

Auch durch einen Kourier, welchen der hiesige englische Gesandte, Lord Minto, erhalten, ist die bestättigte Nachricht eingegangen, daß Maltha am 7ten September durch Kapitulazion von den englischen und neapolitanischen Truppen in Besitz genommen worden. Das englische Schiff, welches diese Nachricht überbrachte, war in 7 Tagen von Maltha zu Livorno angekommen, und der Kourier, der am 15ten von Livorno abgieng, hatte wegen der Umwege, die er nehmen mußte, erst in 12 Tagen zu Wien eintreffen können. In einem Artikel der Kapitulazion hatte die französische Besatzung verlangt, von Maltha nach Aegypten gebracht zu werden, weil sie zu der Armee des Orient gehöre, Dies soll ihr auch zugestanden worden seyn. Indeß ist die nähere Bestättigung dieser Stipulazion, die der Pforte nicht angenehm seyn würde, noch zu erwarten.

Aschaffenburg vom 4. Oktober.

Unsere Stadt ist nun von den französischen Truppen geräumt, und General Angereau hat sein Hauptquartier in



in Offenbach aufgeschlagen. Heute früh trafen der churmaynzische Minister, Baron von Albini, in der Generalsuniform, und der englische Kommissair, Oberst Durel, im Schlosse zu Aschaffenburg ein. Die churfürstl. Kontingents-Truppen, die der Minister mit sich in das Fuldaische genommen hatte, ungefähr 1600 Mann stark, werden nun in die Gegend von Lohr und Aschaffenburg in Winterquartiere verlegt. In Fulda sind schon wieder kaiserl. Husaren eingerückt.

In den Maynzer Aemtern hat General Angereau aufs neue eine Requisizion von 150000 Gulden an Werth, ausgeschrieben, und die Gelder, welche der Universität zu Maynz, dem Lombard, den Pupillen- und den Depositenkassen auf dem linken Rheinufer gehörten, in Anspruch genommen.

Frankfurt vom 4. Oktober.

Gestern erhielt der Obergeneral Angereau einen Kourier aus Paris, und kündigte darauf der Stadt an, daß ihm die Ordre zugekommen, die vom General Moreau ausgeschriebene Kontribuzion von 600000 Livres, für den Schatz der Republik einzukassiren. Diese Nachricht erregt eine unangenehme Sensazion.

Regensburg vom 29. September.

Im Klenauschen Hauptquartier ist vorgestern von dem Herrn Paget, englischen Minister bei dem neapolitanischen Hofe, die Nachricht von der Einnahme von Maltha angekommen. Die Franzosen, durch Mangel an Lebensmitteln gezwungen, machten einen nächtlichen Ausfall, und warfen sich mit allem, was sie fortbringen konnten, in die Schiffe. Diese wurden aber eine Beute der Engländer. Die französische Garnison auf Maltha unter dem General und Senator Vaubois war bisher sehr geschwächt worden; auch hatte der Mangel an Lebensmitteln äußerst zugenommen.

Maynz vom 30. September.

Die Stadt Luneville, wo der neue Friedenskongreß seyn wird, ist schön gebaut und mit einem prächtigen und bequemen Schlosse versehen, das dem Rastädter wenig nachgiebt, und wo ehedem die Herzoge von Lothringen und der König von Pohlen, Stanislaus, residirten. Sie liegt 14 Meilen von Straßburg, 3 von Nancy, 44 von Paris und 90 Meilen von Wien. Jetzt ist sie der Hauptort von 9 Kantons im Departement der Meurthe. Es werden daselbst schon Wohnungen für die fremden Gesandten bereitet.

Hanau vom 30. September.

General Angereau hat bewilligt, daß an der Churmaynzischen Kontribuzion von 600000 Liv. die Kosten der beiden Hauptquartierstafeln abgezogen werden sollen. Diese Kosten sind beträchtlich, weil der Obergeneral täglich einen Tisch von 40 bis 50 Kouverts, und der Kommissair-Ordonnateur Marchant eine besondere Tafel hatte.

Die Eifersucht zwischen den Batavern und Nazionalfranzosen bricht bisweilen in Thätlichkeiten aus. Bei einem

solchen Zwistigkeit, die zu Saalmünster vorfiel, wurden einige Franzosen blessirt, die nach Aschaffenburg transportirt werden mußten.

Italien vom 18. September.

Bei Turin wird ein Lager errichtet, um die mißvergnügten Landschaften desto leichter in Zaum zu halten. Um den piemontesischen Adel desto sicherer zur Bezahlung der ihm auferlegten Kontribuzion anzuhalten, muß sich jeder Edelmann nach dem Ort verfügen, wo er 1 Monat vor Ankunft der Franzosen lebte.

Die Insurgenten von Polzevera, Fontana Buona u. s. w. im Genuesischen fahren fort, die Patrioten durch Rauben und Morden zu beunruhigen, und können durch die kleinen überall ausgestellten Pikets nicht gebändigt werden.

Das k. k. Hauptquartier ist nach Valezzo am Mincio verlegt worden. General Melas hat vor Niederlegung des Kommandos die Truppen noch in einer feierlichen Anrede zur Tapferkeit ermahnt, und 80 Ehrenmedaillen vertheilt.

Venedig vom 17. September.

Im vorigen Monat hatte man in der päpstlichen Stadt Cesena den englischen Kourier Proby, der mit Depeschen durch diese Stadt eilte, angehalten und arretirt. Der Kapitain Richetts, der die Brigantine, der Korsikaner von 18 Kanonen und 120 Mann, kommandirt, erschien deshalb vor Cesena, zerstöhrte auf der dortigen Rhede 6 meist beladene Schiffe, und verbrannte das Pfahlwerk, welches den dortigen Hafen vor der Versandung schützen soll. Vergebens baten die Einwohner um Pardon. Der angerichtete Schade wird über 50000 Scudi geschätzt.

Ein französisches Bombardierschiff, welches von Toulon mit Depeschen nach Aegypten abgesegelt war, ist von einer englischen Fregatte genommen und zu Livorno aufgebracht worden. Noch im vorigen Monate fiel auch die französische Fregatte Diana in den Gewässern von Maltha den Engländern in die Hände.

Da zu Rom noch immer Getraidemangel herrscht, so erhält der Papst gegen sehr billige Bedingungen für 60000 Rubbien Getraide aus Sardinien.

Florenz vom 19. September.

Gleich nach der neulich angezeigten Besitznahme von Lucca durch die österreichischen und toskanischen Truppen übernahm der österreichische Generalstaab das Kommando, und setzte zur Erhaltung guter Ordnung eine provisorische Regierung ein.

Das nämliche erfolgt zu Vernio, welches sich ebenfalls unter österreichischen Kommando mit einer deutschen und toskanischen Garnison befinden.

Der General Somariva ist, nachdem er das Lager bei Mugello in Augenschein genommen hat, wieder anher zurückgekehrt, um die Revüe über das Lager bei Pistoja vorzunehmen. Wir erwarten immer noch andere Trup-

pen von Ankona her; die Avantgarde ist wirklich schon angekommen.

General Somariva hat unterm 13. und 15. September zwei Proklamazionen zur Erhaltung der Ruhe und guten Ordnung an das loccesische Volk ergehen lassen.

Der Durchmarsch durch unsere Hauptstadt sowohl von regulirten Truppen als Freiwilligen zu Fuß nnd zu Pferd dauert noch immer fort. Theils durch die Aufmunterungen ihrer braven Offiziere, theils durch das Beispiel des General Somariva muthig gemacht, sind sie bereit, jeden feindlichen Angriff von ihren Gränzen abzuwehren.

Die letzten Nachrichten aus Faenze vom 15. d. geben, daß nun die Franzosen das Gebiet von Romagna, nachdem sie noch kurz vor ihrem Abzuge beträchtliche Kontribuzionen ausgeschrieben, gänzlich verlassen haben.

Genua vom 12. September.

Die Regierung von Genua ist aller angewandten Mühe ungeachtet, doch nicht im Stande, die Insurgenten von Fontanabuona, Poleevera und Bisagno zur Ruhe zu bringen. Die Streifereien derselben, mit Mord und Plünderung begleitet, nehmen kein Ende. In mehrern Gegenden sind zwar Pikete ausgestellt, allein sie sind zu schwach, und kräftigere Maaßregeln zu nehmen, verbietet der tiefgesunkene Finanzzustand. Man hofft, daß von Seiten der Franzosen, denen viel daran gelegen seyn muß, diese Unordnungen zu beseitigen, mit thätig hilfreicher Hand werde geholfen werden. Der hiesige französische Kommandant, Divisionsgeneral Mesuard, hat indessen eine Proklamazion erlassen, nach welcher nun folgende Anordnungen getroffen werden müssen: Die Nazionalgarde von Genua wird in Thätigkeit gesetzt, wie zu der Zeit, als Genua von den Kaiserlichen blokirt war; sie soll die Wachen in Genua versehen, und mit den französischen Truppen unter den Befehlen des Platzkommandanten stehen. Die besoldeten Truppen von Genua sollen unverzüglich organisirt werden. Die Infanterie soll zu einem Bataillon reduzirt, und die Gensd'armes ganz abgedankt werden. Die Artillerie aber bleibt, wie sie seither gewesen ist.

Ferrara vom 22. September.

Auch hier ist man mit der Organisirung eines freiwilligen Hilfskorps von 16000 Mann beschäftiget. Sie werden nur zur Vertheidigung unseres Gebiets verwendet. Heute wird sie der hiesige Brigadegeneral mustern, und dann werden sie in 4 Kompagnien getheilt, und an die ihnen angewiesenen Plätze abmarschiren. Eine Kompagnie geht nach Porto Maggiore, die zweite nach Figarolo, die dritte nach Fiessy und die vierte bleibt hier. Die vier Kommandanten dieser Hilfstruppen heißen: Ganganin, Mombelli, Antolini und Flori, und sind lauter geborne Ferrareser.

Vor wenigen Tagen ist viele Kavallerie und Infanterie zu Crespino, Ficarolo, Occhiobello 2c. angekommen.

In

In kurzen sollen 8000 Mann in unserer Sadt einquartirt werden, ungeachtet unsere Kasernen schon vollgepfropfet sind.

Großbritannien.

In Pegu ist man in großen Aengsten wegen der Fortschritte, welche die Siamer machen. Die Peguher setzen in aller Hast ihre Festungen und Häfen in den beßten Vertheidigungsstand, welches so viele Unbequemlichkeiten für die Engländer mit sich führt, daß sie sowohl als andere Europäer genöthigt seyn werden, aus Pegu abzusegeln. Man nimmt nehmlich alles Tibkholz, welches die Engländer laden wollten, zu Befestigung der Forts und zum Schiffbau, oder man preßt alle Träger und Arbeiter, so daß die fremden Kaufleute völlig verlassen sind.

Auch von Persien theilte die Londner Hofzeitung folgende Nachrichten mit: der König, an dessen Hof der Kapitain Malcolm, nebst andern Beamten der Ostindischen Kompagnie, abgesandt worden ist, residirt in den nördlichen Provinzen des Reichs, und überläßt seinem Sohne die Verwaltung des mittäglichen Theils. Der Kapitän Malcolm sollte ihm in Tahiram, einer Stadt, nicht weit von Rai (bey den Griechen Rageia) in der Nähe des Caspischen Meeres, vorgestellt werden. Sir William Ouseley, welcher sich anschickt, künftiges Jahr dorthin zu reisen, läßt jetzt ein Geschenk zurecht machen, welches dem Persischen Monarchen nicht anders als angenehm seyn kann. Es ist eine erstaunlich große Landcharte von Persien, worauf die Nahmen vieler hundert Städte, Berge, Flüsse, Dörfer u. s. w. mit Persischen Buchstaben geschrieben sind; die mehresten derselben befinden sich auf keiner andern Charte, und sind aus Manuscripten hinzugefügt worden. Etwanige Versehen und Irrthümer will Sir William auf der Stelle selbst berichtigen, so daß der König von Persien vermuthlich die erste richtige Charte seines Reichs von einem Europäischen Reisenden bekommen wird, indem die Asiatischen Geographen unzuverläßig und in Ausschmückung der Charten unerfahren sind.

Paris vom 1. Oktober.

Ein Prozeß über folgenden Vorfall erregt jetzt Aufmerksamkeit. Einem verschmitzten Menschen gelingt es, einen sehr reichen, einfältigen und leichtgläubigen Mann zu überreden, ihm ein Geheimniß abzukaufen, mit welchem er in Hazardspielen täglich 3000 Franken sollte gewinnen können. Der Käufer zahlte dem Verkäufer 24000 Franken baar, gab ihm dabei eine Obligazion von 80000, und ein Eigenthum von ungefähr 30000 Franken. Der Kontrakt hierüber wurde förmlich in Gegenwart eines öffentlichen Beamten geschlossen. Der Käufer des Geheimnisses wurde nun in ein Spielhaus geführt; wo der Verkäufer seine Spießgesellen hatte, die den Käufer an den ersten Tagen einige tausend Franken gewinnen ließen, aber schon am vierten und fünften Tage nahmen sie ihm ansehnliche Summen ab, und

da

da fing er an zu merken, daß er betrogen sey. Voller Schaam sich so gröblich angeführt zu sehn, schlug er dem Käufer vor, ihm die 24000 baar bezahlten Franken und die Besitzung von 30000 Franken zu lassen, und verlangte bloß die Obligazion von 80000 Franken zurück. Der Verkäufer nahm aber den Vorschlag nicht an, und die Sache ist also klagbar geworden.

Den Schweitzern war vormals von unsrer Regierung erlaubt worden, Getraide aus der cisalpinischen Republik zu beziehen. General Massena hatte aber nachher verfügt, daß von jedem Sack 4 Livres bezahlt werden mußten. Von der Schweiz aus hatte man sich hierüber beschwert.

Nachrichten aus Kadix vom 12ten September zufolge, dauert die dasige bösartige Krankheit noch mit gleicher Wuth wie bisher fort. Auch zu Cette war man wegen 600 von Genua daselbst angekommener Kranken in Absicht der Ausbreitung von Krankheiten besorgt gewesen; allein die neuesten Briefe von daher vom 20ten September erwähnen nichts von einer dasigen Epidemie.

Brüssel vom 2. Oktober.

Zu Anfang des Jahrs 1794 betrug die Bevölkerung dieser Stadt ungefähr 100000 Seelen, die nie so groß gewesen war. Aus der letzten Zählung erhellet, daß die gegenwärtige Bevölkerung dieser Stadt nur 65000 Menschen beträgt. Verschiedene reiche Proprietairs stehen noch auf der Emigranten-Liste, deren Güter theils verkauft, theils unter Sequester gesetzt sind.

Aus Dijon wird gemeldet, daß daselbst aus allen Theilen der Französ. Republik eine große Anzahl Truppen ankommt, um den Kern der dritten Reserve-Armee zu formiren. Es sind bereits 8 Bataillons Infanterie, 2 Escadrons Kavallerie, 2 Escadrons Dragoner, ein Detaschement Artillerie rc. versammlet. Auch die Reserve-Armee von der Piccardie, die bey Amiens kampirt und von dem General Murat kommandirt wird, ist durch verschiedene Truppen verstärkt worden.

Calais vom 1 Oktober.

Die Correspondenz zwischen London und Paris ist jetzt lebhafter als je. Es paßiren Couriers von beyden Plätzen hin und wieder. Gestern kam wieder ein Englisches Parlementairschiff in unserm Hafen an, welches Depeschen von der Englischen Reglerung für das Französische Gouvernement überbrachte, die sogleich nach Paris gesandt wurden.

Kadix vom 9. September.

Die bösartige Krankheit dauer hier leider in einem sehr hohen Grade noch immer fort. Jetzt sind schon über 4000 Menschen ein Opfer derselben geworden. Täglich sterben gegen 200 Personen daran. Neulich wurden an einem Tage 257 Menschen begraben.

Intelligenzblatt zu Nro 84.

Avertissemente.

Ankündigung.

Auf hohen Gubernialbefehl vom 25. September l. J. Zahl 14617. wird eine neuerliche Lizitazion des für das Jahr 1801 zu liefernden Streustrohs am 20. Oktober d. J. in der krakauer Kreisamtskanzlei abgehalten werden. Die Pachtlustigen haben sich daher am obbemeldeten Tage in der Kreiskanzlei um 10 Uhr Vormittags mit dem in 160 fl. rhn. bestehenden Vadio einzufinden.

Vom k. k. krakauer Kreisamt am 8ten Oktober 1800.

Baron v. Niedheim,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Ankündigung.

Am 18ten November wird in der k. k. sendomirer Kreisamtskanzlei das Skurower-Gefäll auf ein Jahr mittels öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden, der bisherige jährliche Pachtbetrag pr. 1925 fl. rhn. wird pro präzio Fisci angenommen, auch werden den Pachtlustigen nach ihrem Anverlangen die Pachtbedingnisse vor der Lizitazion in der Kreiskanzlei vorgeleget werden.

Sandomir am 2. Oktober 1800.

Lakupich,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Ankündigung.

Da die Propinazion der Stadt Latowicz Siedlcer Kreises am 24ten Oktober l. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, das ist, vom 1ten November 1800 bis letzten Oktober 1803 mittels öffentlicher Versteigerung dem Meistbiethenden in Pacht gelassen werden wird; so wird dieses hiemit zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Beisatz kund gemacht; daß sich die Pachtlustigen am obbemeldten Tage in der Stadt Latowicz mit dem diesfälligen Vadio versehen, früh um 9 Uhr einzufinden haben. Zum Fiskalpreis werden 575 fl. rhn. angenommen; die übrigen Pachtbedingnisse werden vor der Versteigerung kund gemacht.

Vom k. k. Siedlcer Kreisamte am 2ten Oktober 1800.

Lippe,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Ankündigung.

Von Seite des k. k. Lubliner Kreisamts wird zu Jedermanns Wissenschaft hiemit allgemein kund gemacht. Es habe die hohe Landesstelle den in der königl. Stadt Lublin bisher üblich gewesen halben Getränksaufschlag auf den Garnez, mithin den Garnez doppelten, doppelt oder sogenannten Märzbiers 2 kr., Doppelbiers 1 kr., einfachen 1/2 kr. Vom Ausschank 1 Garnez Meth der 10te Groschen, danziger Brandwein 12 kr., Alembik 9 kr., ordinären 6 kr. zu setzen und zu verordnen geruhet, daß dieser Getränksaufschlag nicht wie bisher blos in der

Stadt

Stadt, und krakauer Vorstadt, sondern in dem ganzen Territorio der königl. Stadt, den untern Schloßbezirk allein ausgenommen, entrichtet werde.

Dieser Getränksaufschlag wird in einer am 23ten Oktober d. J. früh um 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung an die Meistbiethenden auf drei Jahre in Pacht hindangegeben werden. Der erste Ausrufspreis ist 5000 fl. rhn. und das einzulegende Lizitazionsreugeld 500 fl. rhn.

Pachtlustige werden höflichst eingeladen sich am oben bestimmten Tag und Stunde auf dem städtischen Rathhause einzufinden, und bei der delegirten Kreiskommission anzumelden.

Lublin den 21. September 1800.

Ankündigung.

In einer der angenehmsten Vorstädte von Krakau, ganz nahe an der Stadt, ist ein durchaus von gutem Material erbautes, im besten Stand befindliches, und mit allen erfoderlichen Bequemlichkeiten versehenes Haus, sammt dazu gehörigen mit den vorzüglichsten Obstgattungen besetzten Garten täglich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können dießfalls in Rücksicht des Preises und der Bedingnisse bei dem hiesigen Landesadvokaten Herrn Valentin Oslawski die nähere Auskunft erhalten.

Krakau am 18. Oktober 1800.

Lizitazions-Ankündigung.

Von Seite des k. k. Lubliner Kreisamts, wird hiemit allgemein kund gemacht, daß zur Verpachtung der Propinazion in der Stadt Wonwolnica die Lizitazion am 10ten November l. J. früh um 9 Uhr zu Wonwolnica werde abgehalten werden. Der erste Ausruf ist 412 fl. rhn. Pachtlustige werden hiemit eingeladen, am obbestimmten Ort, Tag und Stunde sich einzufinden, und bei der delegirten königl. Kreiskommission anzumelden, allwo ihnen sowohl die Lizitazions- als Pachtbedingnisse werden vorgelegt werden.

Lublin den 4ten Oktober 1800.

Karl Schmelz,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.